

Geek!

#1

www.geek-mag.de

Geek!

NEU!

SCIENCE-FICTION
FANTASY HORROR

KINO

AMAZING SPIDER-MAN

Der Neustart von
Marvels Spinnen-Saga

THE DARK KNIGHT RISES

Das Finale von Nolans
Batman-Trilogie

GAME

ANGRY BIRDS IN SPACE

Schweine im Weltall

EVENT

FED-CON

Der große Rückblick

KINO

PROMETHEUS

Exklusives Interview mit Ridley Scott • Großes Special zur Alien-Saga

COMIC

DAS NEUE DC-UNIVERSUM

Alle Infos zum epochalen
Superhelden Event

BUFFY STAFFEL 9

**STAR TREK:
DIE NEUE ZEIT**

Auf den Spuren von Ripley:
NOOMI RAPACE

**LESEPROBE
KOSTENLOS!**

Die erste Ausgabe von GEEK!
ist ab 20. Juni im Handel!
100 Seiten stark!
Jeden 2. Monat neu!

Da kommt was **Geekiges** auf uns zu ...

• In der grauen Vorzeit des Prä-Internet-Zeitalters ein Schimpfwort, ist das Geektum heute ein stolzes Lebensgefühl. Serien wie THE BIG BANG THEORY sind zur Normalität geworden, der totale Geek-Traum THE AVENGERS räumt im Kino ab, wie selten ein Film, und selbst die Geeks unter den Parteien – die Piraten – erringen immer neue Bestwerte.

Geek! vereint das ganze Universum der Science-Fiction, ob in Filmen, TV-Serien, Romanen, Comics, Games, der Wissenschaft oder dem Internet. Das Magazin ist damit ein umfangreicher Genreüberblick in Form unzähliger Rezensionen, News, Ausblicke, Hintergrundartikel, Interviews, Reportagen und Analysen.

Erstellt wird das Magazin von Kennern der Materie: Autoren, Verlegern, Künstlern, Genregrößen – ja: Geeks!

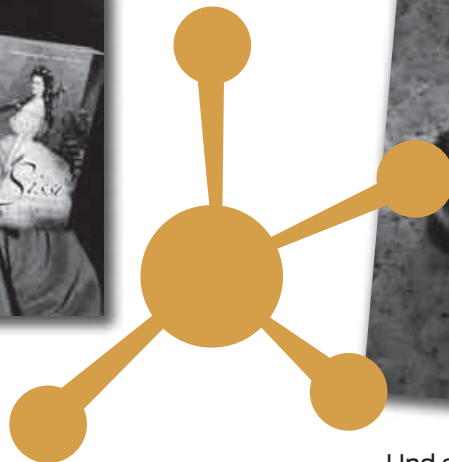
Ein paar Beispiele gefällig ...



CrossCult-SciFi-Redakteur,
ehemaliger SF-Radio.net-
& SpaceView-Chefredakteur:
Markus Rohde



Autorin, FedCon-
Mitarbeiterin und
ehemalige SpaceView-
Chefredakteurin:
Claudia Kern



Und einmal dürft ihr raten,
wie der Redaktionshund heißt ...
Richtig: Buffy!

Eine Auswahl der Themen der ersten Ausgabe

Kurzfristige Änderungen vorbehalten.

PROMETHEUS

Kaum ein Film wird dieses Jahr von den Sci-Fi-Fans stärker herbeigesehnt als PROMETHEUS. Am 9.8.2012 startet in den deutschen Kinos der neue Film des Regiemeisters Ridley Scott (ALIEN, BLADE RUNNER). Geek! stellt den im Alien-Universum spielenden Film und die Beteiligten ausführlich vor. Zudem gibt es ein Interview mit Regisseur Ridley Scott.



+ Bonus: ALIEN DOSSIER

Die vier ALIEN-Filme und ihre Regisseure, die Entwicklungsstadien eines Aliens, Ripley – selbstbewusste Frau, Kämpferin & Mutter, Leib und Körperlichkeit in den ALIEN-Filmen uvm.

THE AMAZING SPIDER-MAN

Der Film kommt am 3.7.2012 in die Kinos und erzählt die Spinnenwerdung Peter Parkers neu auf düstere, aber dennoch humorige Art. Geek! sieht sich den Neustart des SPIDER-MAN-Filmfranchises an.



THE DARK KNIGHT RISES

Die wohl erfolgreichste Comic-Verfilmung THE DARK KNIGHT von Regisseur Christopher Nolan wird ab 26.7.2012 im Kino fortgesetzt – das epische Ende der Saga um Batman.

REALITY XL

Geek! wirft einen Blick auf den deutschen Sci-Fi-Film und unterhält sich mit dem Regisseur Thomas Bohn.



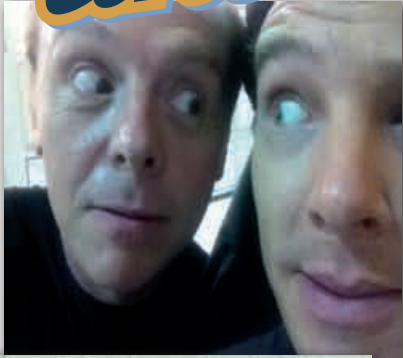
BUFFY

Die Comic-Fortsetzung der TV-Serie BUFFY geht in ihre neunte Staffel.



Geeks unterwegs

„Omi Simon Pegg führt uns nach San Francisco, während Opi Pine griesgrämig daneben sitzt“, witzelt Zachary Quinto auf Twitter.



Scotty vs. Sherlock:
Wer wird zuerst blinzeln?



Außeneinsatz im Hooters-
Restaurant: Scotty und Spock
entdecken ganz neue Welten.



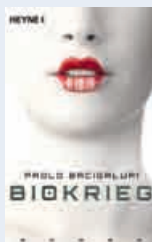
Benedict Cumberbatch, der
Bösewicht des nächsten
Star-Trek-Films, zeigt seinen
besten Schurkenblick.

Der berühmte Morgen danach ...



DC-COMICS

Der große Relaunch des DC-Universums, das Comic-Großereignis des Sommers: Im Juli startet das DC-Universum mit neuen Handlungen durch. BATMAN, SUPERMAN, GREEN LANTERN, um nur wenige zu nennen, beginnen jeweils erneut mit Band 1 und bieten damit gerade Leser-Neulingen den perfekten Einstieg.



PAOLO BACIGALUPI

Geek! beschäftigt sich mit dem mehrfach preisgekrönten Autor und seinen Romanen.

STAR TREK – DIE NEUE ZEIT

Die Comicbrücke vom letzten STAR TREK-Film zum neuen Film, der am 16.5.2013 in Deutschland startet.



DARF ES AUCH EIN BISSCHEN MEHR SEIN? DIE 5., 6., 7. DIMENSION

Ein Essay über die Theorie zusätzlicher Raumdimensionen.

TV-SERIEN

Episodenguides zu u. a.
FRINGE, BIG BANG THEORY
& EUREKA

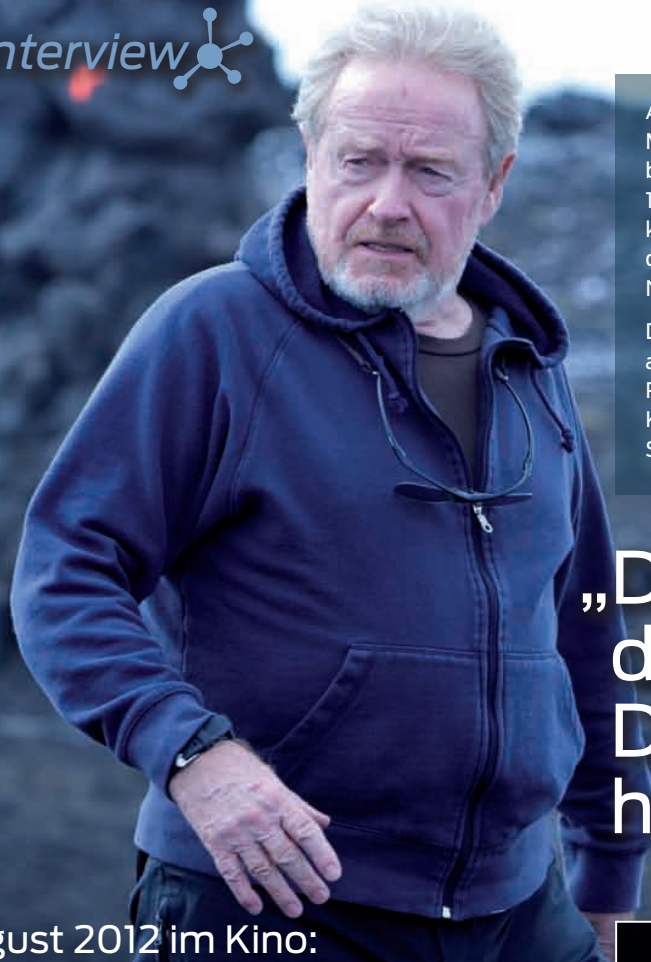


Der komplette Genreüberblick
in Form unzähliger Rezensionen
von Filmen, Romanen,
Comics & Games sowie News

IMPRESSUM: Geek! wird von der Panini Verlags GmbH herausgegeben, Rotebühlstr. 87, 70178 Stuttgart.
Geschäftsbereichsleiter: Max Müller, Chefredakteur:
Jo Löffler, Externe Redaktion: Markus Rohde (Leitung),
Claudia Kern, Susanne Döpke, Tschipponique Skupin,
Marketing: Holger Wiest, Grafik, Satz und Produktion dieser
Leseprobe: Andreas Mergenthaler, Amigo Grafik, Ludwigs-
burg, PR/Presse: Steffen Volkmer, Anzeigenleitung: Agentur
für Vermarktung & Produkte, info@avundp.de. Es gilt die
Anzeigenpreisliste Nr.9 vom 01.01.2012. Vertriebsservice:
stella distribution, Hamburg, Fax: 040/808053050

Geek! Abonnenten-Service: Postfach 10 32 45, 20022
Hamburg, Tel.: 030/61105-2986; Fax: 030/61105-330.
E-Mail: geek@interabo.de





Als Ridley Scott am Set von *Prometheus* zum ersten Mal „Action!“ rief, schloss sich damit für den legendären britischen Regisseur der Kreis. Schließlich hatte er 1979 das *Alien*-Franchise mit dem erschreckenden, klostrophobischen Original begonnen und ist jetzt, dreißig Jahre später, zu der Serie zurückgekehrt, um Neuland zu erforschen und neue Ideen auszuprobieren.

Der 74-jährige Regisseur hat seit *Alien* an einer Fülle anderer Genres gearbeitet – Kriegsfilmern, einem Frauen-Roadmovie, historischen Epen, selbst an einfühlsamen Komödien. Aber *Prometheus* stellt seine Rückkehr zur Science Fiction dar.

„Das Schwerste ist, das verdammte Drehbuch richtig hinzubekommen.“

Ab 9. August 2012 im Kino:

PROMETHEUS

IM GESPRÄCH MIT SIR RIDLEY SCOTT

Wie ist es für Sie, nach all diesen Jahren zur Science-Fiction zurückzukehren?

Science Fiction ist ein wundervolles Universum, entschuldigen Sie den Kalauer, für ein weiteres überstrapaziertes Wort, Kreativität. Es ist eine Arena, in der alles möglich ist, aber man muss dafür sorgen, dass das Ergebnis eine gute Geschichte und nicht ausgelutscht ist. In vielen Science-Fiction-Filmen herrscht ein entschiedener Mangel an Kreativität. Viele Filmemacher machen sich die Science-Fiction-Idee, die diese Arena darstellt, nicht zu eigen. Man kann im Grunde genommen tun, was man will, vorausgesetzt, dass man zuerst die Regeln seiner Geschichte festlegt. Innerhalb dieses Universums muss man sich dann an das eigene Regelbuch halten. Das Schwerste daran ist aber, das verdammte Drehbuch richtig hinzubekommen.

Als Sie mit an Bord kamen, wurde der Film, ob nun zutreffend oder nicht, als Prequel zu *Alien* bezeichnet. Ist das immer noch ein Element?

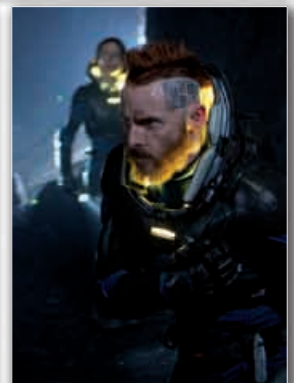
Das ist wohl die Eine-Million-Dollar-Frage, die ich nicht beantworten werde. Sie müssen den Film schon selbst sehen. Erst kurz vor Schluss erhalten Sie eine Antwort darauf. Und wenn es soweit ist, werden die Zuschauer denken: „Wow, natürlich!“

Es ist zum Beispiel sehr interessant, dass das Wort „Alien“ nicht im Titel vorkommt.

Nun, dieser Film geht in seine eigene Richtung. Als wir uns einen Titel überlegten, dachten wir, warum nicht? *Prometheus* hat eine gewisse Tiefe und einen bestimmten Klang. So lange man es gut aussprechen kann, ist es ein guter Titel und er wirkt gut im Trailer!

Und was genau ist *Prometheus*?

Hier muss ich sehr vorsichtig sein. *Prometheus* ist in der griechischen Mythologie eine Gestalt, die den Göttern das Feuer stahl, um es den Menschen zu geben. Und die Idee ist, wenn uns die Götter



ein Geschenk geben, dürfen wir es nicht missbrauchen – und wir dürfen uns niemals einbilden, dass wir mit ihnen konkurrieren können. Er stahl das Feuer und als Strafe pickte ihm ein Adler jeden Tag die Eingeweide heraus. In der Nacht heilten sie ihn, damit der Adler am nächsten Tag wiederkommen konnte. Es war ein unaufhörliches Fegefeuer. Im Wesentlichen bedeutet es, dass man nicht versuchen sollte, die Götter zu verarschen.

Es streift also große Themen.

Es geht um den Ursprung des Lebens. Es ist ein gigantisches „Was wäre wenn?“ Diese Kugel, auf der wir hier sitzen, gibt es schon seit einer verflucht langen Zeit. Ich glaube, es sind drei Milliarden Jahre. Irgendjemand hat mal gesagt, wenn wir noch nie zuvor Besuch hatten, was zur Hölle hat dieser Planet dann die ganze Zeit gemacht? Es ist nur unsere eigene Arroganz, die uns sagt, dass das unmöglich ist; dass wir die Ersten sind. Sind wir die ersten menschenartigen Wesen? Das bezweifle ich ernsthaft. Unser kollektives Bewusstsein oder Legenden sprechen von so wunderbaren Dingen wie Atlantis. Woher kommt das? War es echt? Ist es eine Erinnerung? Hat es existiert? Wie wurde es geschaffen und von wem? War an diesem Prozess eine treibende Kraft beteiligt? Ist es eine viel größere Idee oder ein viel größeres Wesen, als wir uns vorstellen können?

In Alien sind sich die Charaktere gegenseitig an die Gurgel gegangen. Es handelte sich um eine Arbeitermannschaft. Ist das auch hier der Fall?

Eigentlich nicht. Das Problem beim ursprünglichen *Alien*-Drehbuch war, dass es keine Motivation gab. Darum gefiel es den Schauspielern nicht. Sie fragten mich immer wieder nach ihrer Motivation und irgendwann sagte ich frustriert: „Eure Motivation besteht darin, dass es euch den verdammten Kopf abreißt, wenn es euch erwischt.“ Irgendwann setzte ich mich dann hin und schrieb jedem seine eigene Hintergrundgeschichte. Sie liebten das, weil es ihnen etwas gab, mit dem sie arbeiten konnten. Den Rest erledigten sie dann selbst. Mir war sehr wichtig, dass die Mannschaft auf eine seltsame Weise dysfunktional ist und nicht miteinander kommunizieren will. Es brodel

unter der Oberfläche, es gibt die Firmenpolitik, und dann sind da noch Yaphet Kotto und Harry Dean Stanton, die sagen: „Es ist unsozial, die wollen nicht hier runterkommen.“ Das war improvisiert und stand nicht im Drehbuch. Aber die Gruppe hat hervorragend funktioniert. Hier ist die Reise eine etwas andere, also war auch unsere Herangehensweise etwas anders. Auf dieser Reise sind alle Wissenschaftler.

Auf der Prometheus wissen also alle, worauf sie sich einlassen?

Sie haben Fragen, auf die sie eine Antwort suchen. Gibt es einen Gott oder nicht? Befinden wir uns in einer Petrischale? Und wenn ja, von wem? Wer steckt dahinter? Wer ist dieses Wesen, das wir uns nicht einmal vorstellen können? Wissenschaftler werden diese Idee natürlich abtun, aber ich glaube, dass auch sie in Wahrheit über so etwas nachdenken.

„Im Wesentlichen bedeutet es, dass man nicht versuchen sollte, die Götter zu verarschen.“

Sie haben früher einmal gesagt, dass Sie gerne die Geschichte des Space Jockey erzählen würden, der in Alien kurz zu Beginn in dem riesigen Raumschiff versteinert zu sehen war. Kommt das in Prometheus vor?

Eigentlich nicht. Das war zwar die Ursprungsidee, aber dann fand ich es ein wenig zu offensichtlich. Wir mussten anders herangehen. Es ist jetzt eine viel größere Grundidee. Sie hat sich weiterentwickelt.

Die Sets dieses Films sind riesig und repräsentieren Ihre Absicht, so viel wie möglich echt zu drehen. Ist das eine Reaktion auf Filme wie Avatar?

Ich denke, dass Jim mit diesem Film die Messlatte hoch gelegt hat. Er hat wirklich viel Geduld. Viereinhalb Jahre. Mir war von Anfang an klar, dass ich mich nicht in diesen Bereich wagen würde. In Wahrheit ist es billiger, wenn man weiß, was man macht. Digitale Effekte sind nicht günstiger. Wir haben diesen Film für eine sehr gute Summe gedreht.

Sie haben die 007-Bühne in Pinewood – die größte Europas – um 25 Prozent erweitern lassen. Hat Ihnen der Platz nicht ausgereicht?

Das tut es nie. Es ist niemals groß genug ... Ich habe schon für *Legende* dort gearbeitet und die ganze Bühne abgebrannt! Ich mag es, wenn die Schauspieler ihre Umgebung haben und sehen, wo sie sich befinden und was sie tun. Ich habe keine Ahnung, wie man mit einem Blue Screen arbeitet und wie man sagt: „Jetzt kommt das Monster auf dich zu!“

Und Sie drehten zum ersten Mal in 3D. Wie war das?

Es stellte kein Problem dar, sondern war absolut unkompliziert. Warum auch nicht? Ich hatte Tests davon gesehen, was David Fincher gedreht hatte, und wie man ohne Licht ausleuchtet und was man damit einfangen kann. Technisch gesehen spart es eine Menge Zeit. Ich werde nie mehr der gleiche sein, da ich es wirklich genossen habe. Selbst in einer Dialogszene wächst die Tiefe des Raums. Es ist keine Frage, dass man durch das Gefühl, dort zu sein, mehr hineingezogen wird.

Alien wurde einmal als „Geisterhausgeschichte im Weltall“ bezeichnet. Ist Prometheus in dieser Hinsicht ähnlich?

Er ist mehr als das. Der Film ist nicht das, was man erwartet, aber er wird auf jeden Fall sehr unheimlich. Ich tue, was ich kann, um diesen Film so aggressiv wie möglich zu machen.

Die erste reguläre Ausgabe von **Geek!** (ab 20.6.2012 im Handel) wird eine ausführlichere Fassung dieses Interviews, viele weitere Infos zu **Prometheus** und ein ausführliches **Alien-Dossier** enthalten.





BUFFY – DIE 9. STAFFEL BEGINNT!

Noch einmal mit

Mit *Buffy* schuf ihr Erfinder Joss Whedon eine „Coming of Age“-Vampir-Soap, die stilgebend für viele andere Mystery-Serien wurde und einen wahren Vampir-Hype nach sich zog. Die Kult-Serie machte auch ihren Schöpfer zur Kult-Größe, lange bevor er sich nun mit den *Avengers* endgültig in den Regie-Olymp kata-pultierte.

Was letztlich zum Aus der Serie im TV führte, ist nicht eindeutig geklärt. Als wahrscheinlich gelten Differenzen zwischen dem Sender und dem Macher – die Quoten waren es sicher nicht, denn die *Buffy*-Fangemeinde erfüllte ihre „Einschaltspflicht“ mit Gewissenhaftigkeit und Leidenschaft. Als das Ende aber kam, waren die Fans geschockt, obwohl der Abschluss am Ende der 7. Staffel verträglich war: Buffys Heimat Sunnydale war im Höllenschlund versunken, derselbe verschlossen und die Jägerin hatte ihre Macht auf unzählige „Anwärterinnen“ verteilt, mit denen sie künftig wie mit einer Armee gegen das Böse zu Felde ziehen konnte ...

Und doch war die Geschichte nicht zu Ende und so setzte Joss Whedon, der erklärte Comic-Fan, der auch schon Storys für die Marvel-Superhelden geschrieben hat, dem Leiden der Fans im Jahr 2007 ein Ende und legte eine 8. Staffel nach ... exklusiv als Comic-Epos. 40 Comic-Einzelepisoden plus Sonderveröffentlichungen beim US-Verlag Dark Horse, entsprechend acht (Sammel-)Bände beim deutschen Label Panini Comics,



Serienerfinder Joss Whedon (*Avengers*)

umfasste die Story, die im letzten Jahr abgeschlossen wurde und bei der Joss alle Register des neuen Mediums zog. Ohne Begrenzungen durch Tricktechnik, Budget oder TV-Moral wurde Buffys Kampf nun richtig episch:

Buffy und ihre Armee von Jägerinnen bekämpft auf der ganzen Welt das Böse. Selbst werden sie vom Militär gejagt, das die Macht der Auserwählten fürchtet. Sie tritt Göttern entgegen, hat eine lesbische Affäre, wird zur Superheldin und kappt schließlich die Verbindung der „realen“ Welt zur mystischen Ebene und verbannt damit alle Magie von der Erde ... Dadurch verliert Willow ihre Kräfte, Buffy ihre Armee, Giles im finalen Kampf sein Leben und die noch auf der Erde verbleibenden Dämonen ihre Führung, wodurch sie wild und unberechenbarer werden als je zuvor.

So ist der Status quo zu Beginn der bei Panini im Juni startenden Staffel 9. Die führt Buffy zurück zu ihren Ursprüngen:

In San Francisco, der neuen Basis, ist Buffy wieder die Einzelgängerin, wie zu Beginn ihrer Karriere. Kein Wächter, der sie führt, eine Willow, die vom arkanen Wissen erneut auf Computer-Recherche gewechselt ist. Cool-Vampir Spike wäre gerne wieder Buffys Liebhaber und verdingt sich als paranormaler Detektiv, ist aber ansonsten ebenso wenig eine Hilfe bei der Jagd wie Xander und Dawn, die als Liebespaar versuchen ein „normales“ Leben zu führen. Und das Böse lauert nach wie vor in den Schatten. Beste Voraussetzungen also für ein weiteres Whedon'sches Meisterstück!

Die Geschichte war nicht zu Ende.

ZU GAST AUF DER FedCon



Foto: Don S.

Der Zeichner der Spike-Comics, der sympathische Italiener Franco Urru, ist auf der diesjährigen FedCon Gast am Stand des Panini-Verlags.



Der neue Band Buffy: Im freien Fall (Panini) bildet den Auftakt zur 9. Staffel der beliebten Comicserie. Hier abgebildet: Das reguläre und das Variantcover.

Gefühl

Joss Whedon hat es schon in den Comics der Staffel 8 geschafft, den Fans jenes einzigartige „Buffy Feeling“ zu geben, das seiner unvergleichlichen Erzählweise, mit diesem ganz besonderen Humor, entspringt und das die TV-Serie so erfolgreich machte. Er profitiert dabei davon, dass sich das „Storytelling“ in Film und Fernsehen und das im Comic sehr ähnlich sind, weshalb es diesen Whedon-Style in der gleichen Weise transportiert.



Foto: Don S.

„Der einzige Unterschied, mit dem man klarkommen muss ist“, erklärt Georges Jeanty, der Hauptzeichner der Serie, in einem Interview, „dass die Comics sich nicht bewegen. Deshalb muss ich in der Umsetzung Bilder wählen, die die Geschichte auch unbewegt am besten erzählen. Im Skript macht das aber keinen Unterschied zu bewegten Bildern.“

Joss Whedon, der einige der Comic-Stories selbst schreibt, den Plot für alle vorgibt und während der Umsetzung ständig in Kontakt mit den Kreativen ist, schaffte das Kunststück, dass selbst Fans, die noch nie einen Comic gelesen hatten, zu den gedruckten Abenteuer ihrer Heldin griffen und zu Wiederholungstätern wurden. Vielleicht, weil selbst in den Zeiten der Avengers die Jägerin immer noch Joss Whedons Nummer eins ist und, wie Georges Jeanty sagt: „Man hat immer das Gefühl, dass er genauso viel Leidenschaft in ein Comic-Projekt steckt wie in ein Filmprojekt.“

INFO DIE TV-SERIE

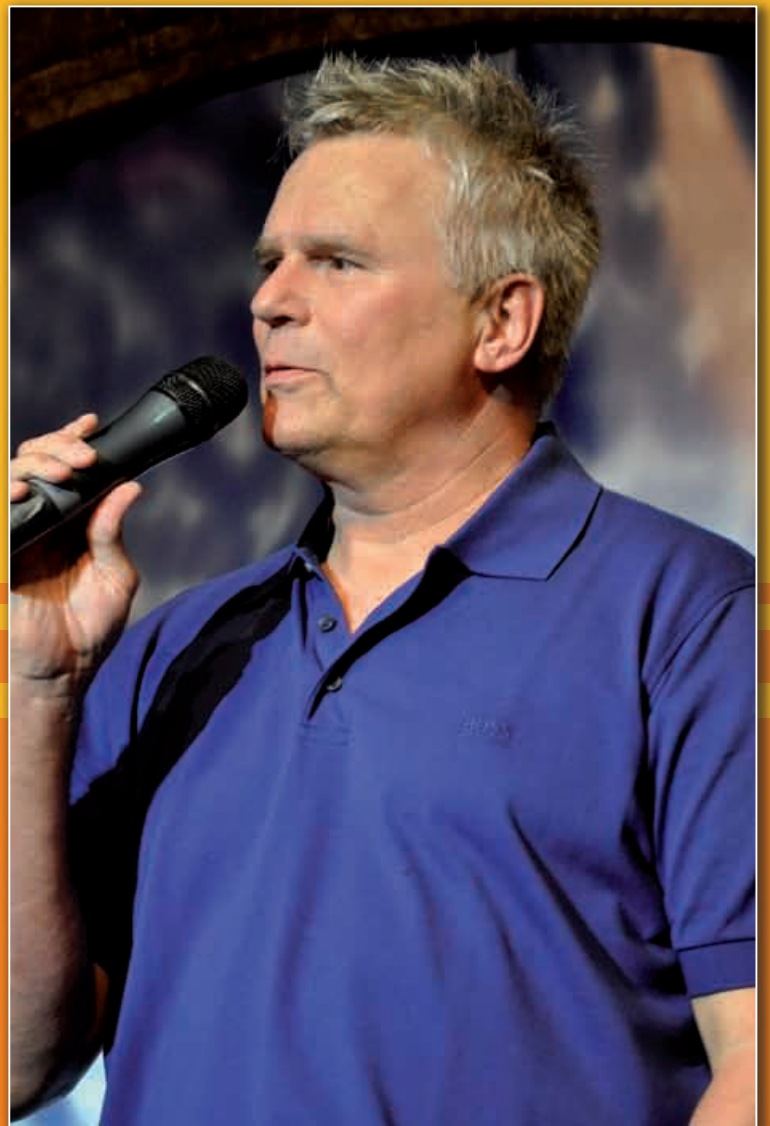
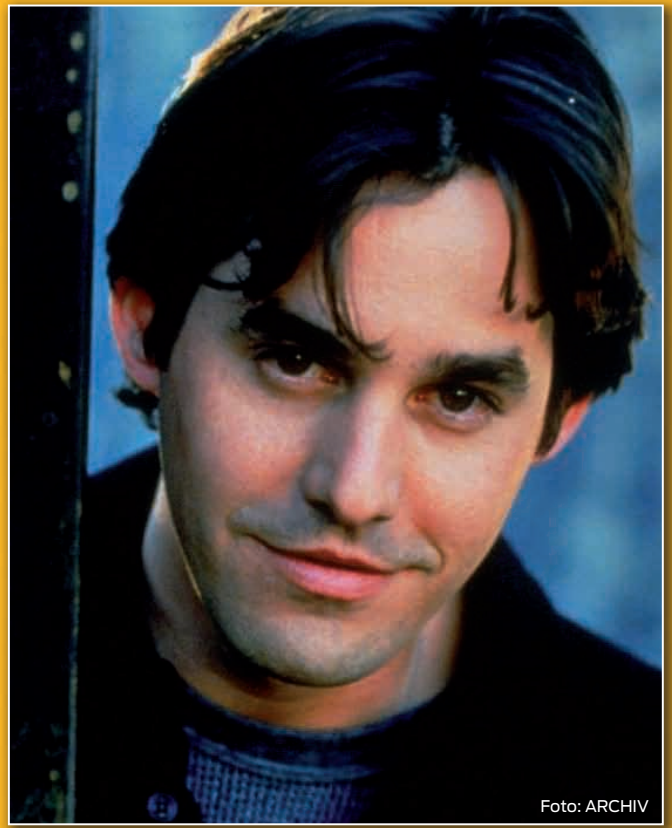
Von 1997 bis zum Jahr 2003 (in Deutschland 1998 bis 2004) fesselte *Buffy – Im Bann der Dämonen* regelmäßig eine große Fangemeinde vor den Fernsehern. Sieben Staffeln lang kämpften die auserwählte Jägerin Buffy Summers (gespielt von Sarah Michelle Gellar) und ihre Freunde Xander (Nicholas Brendon), Willow (Alyson Hannigan), Giles (Anthony Steward Head) und noch weitere Mitstreiter und Partner wie die Vampire Angel (David Boreanaz) und Spike (James Marsters) Seite an Seite gegen Vampire, Dämonen und die typischen Probleme, die Teenager an einer amerikanischen Highschool eben haben, selbst wenn diese nicht auf dem Höllenschlund erbaut worden wäre.

Sarah Michelle Gellar als
Titelheldin Buffy





Das sind die Stars auf der FedCon



XXI



MARVELISSIMO

Find heraus, wie man einen Film dreht

Jeremy Latcham war Associate Producer bei Iron Man und Executive Producer bei The Avengers. Wir sprachen mit ihm über Marvels Erfolgsrezept, über Joss Whedon und das Internet.

Das Interview führte CLAUDIA KERN



GEEKI: Erzähl doch mal ein bisschen über die Anfänge bei Marvel. Wie ging das alles für dich los?

LATCHAM: Ich bin 2003 nach Los Angeles gezogen und habe 2004 bei Marvel angefangen. Wir waren damals zu sechst im Büro und versuchten, die Finanzierung für die Filme, die uns vorschwebten, zusammenzubekommen. *Iron Man* war der erste Film, den ich mitproduziert habe. Kevin Feige, der Chef von Marvel, der auch bei all unseren Filmen als Produzent fungiert, kam zu mir und sagte: „Du bist ab jetzt Associate Producer von *Iron Man*. Find heraus, wie man einen Film dreht.“ Als Filmstudent war ich zwar schon mal auf einem Set gewesen, und ich wollte auch Filme produzieren, das war mein Traum, aber ich hatte natürlich keine Ahnung, wie man einen Blockbuster macht. Kevin [Feige] hat das nicht gestört. Er gab mir die Chance, meinen Traum zu verwirklichen, und zum Glück lerne ich schnell. Ich scheine auch nicht viel falsch gemacht zu haben, denn bei *Iron Man 1* war ich Associate Producer, bei *Iron Man 2* bereits Co-Producer und bei *The Avengers* Executive

Producer. Das heißt, dass ich bei jedem neuen Film mehr beitragen kann. Kevin vertraut mir, und er ist für mich wie ein Mentor.

GEEKI: Und was waren deine Aufgaben als Executive Producer bei The Avengers?

LATCHAM: Ich habe den Film von Anfang bis Ende begleitet. Ich war in Albuquerque jeden Tag am Set, ich bin mit Joss Whedon die Storyboards durchgegangen, habe mir die täglichen Aufnahmen angesehen, war bei der Vorproduktion bis zur Nachbearbeitung, inklusive des Endschnitts, dabei. Ich habe praktisch erlebt, wie dieser Film erwachsen wurde.

GEEKI: Wie erklärst du dir den Erfolg der Marvel-Filme?

LATCHAM: Bei uns stehen die Charaktere im Vordergrund. Alles andere ist zweitrangig. Deshalb suchen wir uns Regisseure, die das, was die Charaktere ausmacht - ihre Menschlichkeit, ihren Humor, ihre Tragik - auf die Leinwand übertragen können. Wir bei Marvel sorgen dann dafür, dass die Infrastruktur

stimmt, dass aus dem Film ein richtiges Spektakel mit vielen Explosionen und aufregender Action wird. Da wir die Leute für die Effekte aussuchen und Hilfestellung leisten, können wir es uns erlauben, mit Regisseuren zu arbeiten, die noch nie einen so teuren, großen Film gedreht haben.

GEEKI: So wie Joss Whedon? Ist Marvel bei ihm ein kalkuliertes Risiko eingegangen?

LATCHAM: Unser erstes Treffen mit Joss fand im Februar 2010 statt, kurz vor dem Start von *Iron Man 2*. Wir hatten Bedenken, Joss übrigens auch, aber schließlich entschieden beide Seiten, sich einfach mal zusammenzusetzen. Joss sagte, er habe noch nie mit einem so gewaltigen Budget gearbeitet. Er war sich nicht sicher, ob er der Richtige für den Job sei, aber wir versicherten ihm, dass es uns um die Charaktere ging, die er ohnehin kannte und liebte, denn er war schon als Kind ein großer Superheldenfan. Der Rest würde sich schon ergeben.

GEEKI: Wie hat er reagiert?

LATCHAM: Daran erinnere ich mich noch gut. Er sagte: „Ich will nicht darüber nachdenken. Ich will nicht mal die Hand ins Wasser halten, um zu sehen, wie warm es ist. Denn wenn ich das tue, springe ich Hals über Kopf rein.“ Wir entgegneten: „Dann springen wir zusammen rein.“ Ein paar Tage später rief er an und sagte, er sei dabei.

GEEKI: Die Arbeitsweise von Marvel unterscheidet sich also von der vieler anderer Studios?

LATCHAM: Bei uns bringt der Regisseur seine Vision des Films mit und seine Sichtweise der

MARVEL STUDIOS' THE AVENGERS

Charaktere. Joss, der ja auch Autor ist, steuerte sogar das Drehbuch bei. Dann kommen wir ins Spiel. Wir liefern dem Regisseur das Team, das seine Vision umsetzt. Ich kümmere mich zum Beispiel um einen Teil der visuellen Umsetzung. Ich arbeite mit den Konzept- und Storyboardkünstlern, damit wir und der Regisseur bereits in den ganz frühen Stadien der Produktion, lange vor den Dreharbeiten, wissen, wie der fertige Film aussehen soll.

GEEK!: Im Abspann von *The Avengers* werden sage und schreibe acht Executive Producer genannt. Seid ihr euch nicht gegenseitig in die Quere gekommen?

LATCHAM: Jeder hat seinen eigenen Verantwortungsbereich. Louis [D'Esposito] kümmert sich zum Beispiel hauptsächlich um die Drehorte, während Victoria Alonso für die visuellen Effekte verantwortlich ist. Sie arbeitet die Verträge mit den Effektstudios aus und überwacht in erster Linie die Postproduktion. Bei unseren Filmen dauert die Postproduktion meistens länger als die eigentlichen Dreharbeiten. Bei *Avengers* waren es acht Monate. Wir sind erst kurz vor der Premiere fertig geworden. Patricia Whitcher kümmert sich während der Dreharbeiten um das Budget und arbeitet mit mir und dem Regisseur, in diesem Fall Joss, den Drehplan aus. Stan Lee und Jon Favreau haben keinen genau umrissenen Verantwortungsbereich. Eigentlich waren sie bei *Avengers* nur dabei, weil sie eben Stan Lee und Jon Favreau sind. Aber den besten Job von allen habe ich, weil ich wirklich jeden Tag am Set dabei sein darf, und das ist wirklich toll.

GEEK!: Wie entscheidet ihr bei Marvel, welche Superhelden ihre eigenen Filme bekommen? Wie läuft das ab?

LATCHAM: Also bei *Iron Man*, unserem ersten Film, überlegten wir uns zuerst, welche Rechte bei uns lagen und welche wir, da ja auch schon einige unserer Helden in den Produktionen anderer Studios aufgetreten waren, abgegeben hatten. Früher lief das ja so, dass wir zum Beispiel zu Sony gingen und fragten: „Hey Leute, wollt ihr einen Film mit uns ma-

chen?“ Aber natürlich hatten wir wenig Einfluss auf den eigentlichen Prozess. Wir waren in beratender Funktion tätig, mehr aber auch nicht. Doch Filme wie *Spider-Man* und *X-Men* waren sehr erfolgreich, also kamen wir 2004 auf die Idee, es selbst zu versuchen. Wir informierten uns also erst mal darüber, welche Rechte überhaupt bei uns lagen. *Iron Man* war darunter, ebenso *Captain America*, *Thor* und *Hulk*. Wir hatten die *Avengers*, das wichtigste Marvel-Superheldenteam!



„Kurz vor Ende der Dreharbeiten von *Iron Man* kam Kevin Feige dann auf die Idee, Nick Fury im Abspann auftreten zu lassen.“

GEEK!: Ihr wusstet also damals schon, dass ihr *Avengers* machen würdet?

LATCHAM: Wir bofften, dass wir irgendwann vielleicht, mit sehr viel Glück, *Avengers* machen würden. Das war unser Traum. Kurz vor Ende der Dreharbeiten von *Iron Man* kam Kevin Feige dann auf die Idee, Nick Fury im Abspann auftreten zu lassen. Also holten wir Samuel L. Jackson. Wir schlossen mit ihm keinen Vertrag über weitere Filme, es ging nur um einen Drehtag. Wir hielten alles streng geheim. Niemand wusste etwas davon. Wir sagten der

Crew nichts und arbeiteten nur mit ganz wenigen Leuten. Wir riegelten den gesamten Set ab, verhängten alles mit schwarzen Vorhängen. Wir fuhren Sam in einer Limousine mit abgedunkelten Fenstern bis ins Studio. Trotzdem stand es am gleichen Nachmittag bereits im Internet. Die Fans drehten durch. Alle waren so aufgeregt und begeistert, dass wir in diesem Moment beschlossen, einen *Avengers*-Film ernsthaft ins Auge zu fassen. Und heute sitzen wir hier und reden darüber.

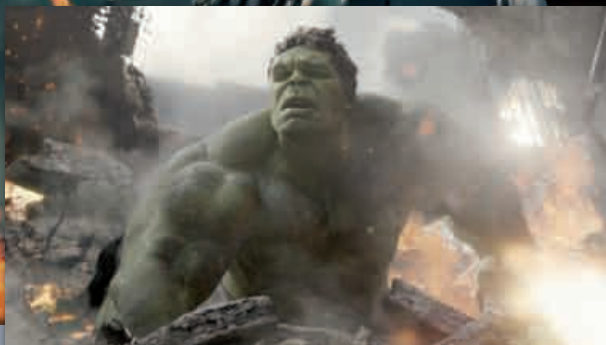
GEEK!: Erschwert oder erleichtert das Internet eure Arbeit?

LATCHAM: Es ist manchmal schon schwer, einen Film zu drehen, wenn einem die ganze Welt auf die Finger schaut. Auf der anderen Seite motiviert uns der Enthusiasmus der Fans auch. Wir sehen uns jeden Tag an, was die Leute im Netz zu sagen haben. Man darf sich davon natürlich nicht beeinflussen lassen. Wir machen diese Filme und wir treffen die Entscheidungen. Aber es macht auch Spaß, die Diskussionen in den Foren zu verfolgen. Wir verstecken viele Kleinigkeiten in den Filmen und häufig setzt jemand im Internet all diese kleinen Puzzlestücke richtig zusammen, wird aber schon im nächsten Kommentar zurechtgewiesen oder verhöhnt.

GEEK!: Glaubst du, dass die Fans euch mittlerweile vertrauen?

LATCHAM: Ich glaube, dass wir in den letzten Jahren bewiesen haben, dass man uns vertrauen kann, dass wir die Charaktere in den Mittelpunkt stellen und dass wir mit Leidenschaft an unsere Projekte herangehen. Kevin, Victoria, Louis und ich mieten ab und zu ein Haus irgendwo in der Wüste und überlegen dort tagelang, welche Filme wir als nächstes machen wollen und wie die Geschichten für die einzelnen Charaktere aussehen. Wir beschäftigen uns mit dem Gesamtbild, das irgendwann entstehen soll, während die Regisseure mit ihrer Vision die einzelnen Filme gestalten. Und am Ende läuft alles wieder bei uns zusammen.

GEEK!: Vielen Dank für das Gespräch.



„Thor ist ein kultureller Hinterwäldler“



CHRIS HEMSWORTH | THOR

GEEKI: Du hast den gleichen Charakter für zwei verschiedene Regisseure gespielt. Wie war das?

HEMSWORTH: Es ist eigentlich nicht der gleiche Charakter. In *Thor* wird er ja erst zu dem, der er dann in *Avengers* ist. Die Geschichte, die er auf der Erde und in Asgard erlebt, verändert ihn, sodass er am Ende von *Thor* viel reifer ist und besser mit seinen Kräften umgeht.

GEEKI: Und welche von Thors Eigenschaften magst du besonders?

HEMSWORTH: Er ist leidenschaftlich und engagiert. Wenn er von etwas überzeugt ist oder an etwas glaubt, steht er zu hundert Prozent dahinter. Das kann natürlich schiefgehen, wenn ihn jemand auf eine dumme Idee bringt, aber eigentlich sind das positive Eigenschaften.

GEEKI: In *Thor* und auch in *Avengers* ist Thor ein Fremder in einer fremden Welt.

HEMSWORTH: Genau. Joss schrieb deshalb auch viel Humor in seine Szenen. Der Witz entsteht dadurch, dass Thor sich den Menschen überlegen fühlt, vor allem körperlich, und glaubt, dass Asgard so viel fortschrittlicher ist als die Erde. Aber wenn er agiert und spricht, merkt man als Zuschauer, dass er ein kultureller Hinterwäldler ist, was ihm natürlich nicht auffällt.

GEEKI: Was sollte deiner Meinung nach in *Thor 2* angesprochen oder gezeigt werden?

HEMSWORTH: Ich möchte mehr über Asgard erfahren. Die Welt wirkt auf mich zu steril und sauber. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man abends in Asgard was essen oder trinken gehen kann, was schade ist. Wir sollten dieser Welt Leben einhauchen und sie bevölkern.

GEEKI: Gab es eine Diva am Set?

HEMSWORTH: Nein, aber ich glaube, die Zeit für Diven ist auch vorbei. Früher ging es mehr um die einzelnen Schauspieler, das konnte einem bestimmt zu Kopf steigen, aber heute stehen Konzepte im Mittelpunkt und alle am Set arbeiten als Team zusammen. Da werden Egotrips nicht toleriert.

GEEKI: Also kamt ihr alle gut miteinander klar?

HEMSWORTH: Sogar sehr gut. Wir standen ständig herum und haben gequatscht. Bla bla bla. Und Joss kam und sagte: „Äh, Jungs wir würden gern drehen“. War nicht leicht für ihn.



„Hulk ist der Hamlet unserer Generation.“

❖ MARK RUFFALO | HULK

GEEKI: Viele Kritiker sagen, du seist der beste Hulk aller Zeiten. Wie siehst du das?

RUFFALO: Na ja, ich war der erste Schauspieler, der den Hulk tatsächlich spielen konnte, was weniger an mir als an der Technik lag. Das Motion-Capture-Verfahren hat es uns ermöglicht, dem Hulk eine viel größere Menschlichkeit zu verleihen als früher. Deshalb gefällt er den Leuten wahrscheinlich so gut. Ich war überwältigt, wie viel von mir in dem großen grünen Kerl steckte. Meine Mimik, die Gesichtszüge, sogar die kleine Narbe an meiner Lippe, alles war zu erkennen. Das Motion-Capture-Team hatte mir zwar gesagt, dass das so sein würde, aber es hat mich trotzdem umgehauen.

GEEKI: Da wurde die Rolle also an dich angepasst ... Aber wie hast du dich auf die Rolle vorbereitet?

RUFFALO: Ich habe als Kind die Hulk-Comics gelesen und die Fernsehserie mit Bill Bixby gesehen, aber ich war kein Fan. Als ich die Rolle bekam, sah ich mir die Folgen noch einmal an und mein zehnjähriger Sohn sagte an einer Stelle: „Er wird total missverstanden.“ Der Hulk aus der Sicht eines Kindes ist ebenfalls ein Kind, das eigentlich nur spielen und Blödsinn machen will, dem man aber ständig sagt, es müsse sich benehmen. Diese Sichtweise beeinflusste meinen Umgang mit der Figur.

GEEKI: Als Marvel bekannt gab, dass du den Hulk spielen würdest, hast du dir da die Reaktionen im Internet angesehen?

RUFFALO: Ja, den Fehler habe ich gemacht. Das war heftig, die haben mich in der Luft zerrissen, dabei hatte ich noch keine einzige Aufnahme gedreht, geschweige denn eine ganze Szene. Einige Leute haben natürlich auch nette Dinge geschrieben, aber als Schauspieler erinnert man sich immer nur an die schlechten Kritiken, nie an die guten. Diese Reaktionen haben mir aber auch gezeigt, wie leidenschaftlich Fans sein können. Für sie ist der Hulk ihre Figur. Sie kennen ihn seit Jahren und haben eine Beziehung zu ihm aufgebaut. Ich kann das schon verstehen.

GEEKI: Mittlerweile sind die Reaktionen ja zum Glück sehr positiv. Es gibt sogar Gerüchte, dass der Hulk seinen eigenen Film bekommen soll? Kannst du uns etwas dazu sagen?

RUFFALO: Die Möglichkeit wird momentan durchaus erwogen. Allerdings ist das noch keine beschlossene Sache, schließlich gibt es ja bereits zwei Hulk-Filme. Und ganz billig würde das auch nicht werden. Man muss sich einfach mal klar machen, wie viel solche Filme kosten. Als nächstes stehen *Iron Man 3* an und *Antman*, deshalb kann ich mir nicht vorstellen, dass Marvel in absehbarer Zeit auch noch den Hulk angehen wird.

GEEKI: Apropos, andere Hulk-Filme: Du bist gut mit Edward Norton befreundet, der die Rolle ja bereits gespielt hat. Habt ihr darüber gesprochen?

RUFFALO: Ja. Ich fühlte mich nicht ganz wohl dabei, die Rolle anzunehmen, also rief ich ihn an, damit er mir seinen Segen geben konnte. Er sagte: „Hulk ist der Hamlet unserer Generation. Jeder darf ihn mal spielen.“ Ich fand das ebenso witzig wie traurig.

GEEKI: Du hast als einziger kein Superheldenkostüm. Fühltest du dich ausgeschlossen?

RUFFALO: Sagen wir es so: Ich wurde die ganze Zeit verarscht. Durch diesen eng anliegenden Motion-Capture-Anzug wirkt alles groß, was nicht groß wirken sollte, und alles klein, was ... aber lassen wir das.

GEEKI: Hast du eine Erklärung für den Erfolg von Superheldenfilmen?

RUFFALO: Wir Menschen möchten zu jemandem aufsehen und große Geschichten hören. Früher einmal wurden Lieder über Könige oder Gottheiten gesungen, heute gehen wir ins Kino oder lesen Comics. Es ist egal, wie zynisch man ist, wie intelligent oder wie alt, man ist bereit, mit diesen Figuren auf eine Reise zu gehen.



„Wir konnten ihn in eine Art Superschurken verwandeln.“

❖ TOM HIDDLESTON | LOKI

GEEKI: Ist es leichter, eine Figur zum zweiten Mal zu spielen?

HIDDLESTON: Absolut. In *Thor* musste ich Lokis Psyche etablieren, seine Körpersprache, seine Mimik. Er musste als Figur vorgestellt werden. Das heißt, in *The Avengers* konnte ich mich auf seine wilden, gefährlichen und irren Eigenschaften konzentrieren und zeigen, wie arrogant, eitel und eifersüchtig er ist. Wir konnten ihn in eine Art Superschurken verwandeln.

GEEKI: Wie unterschiedlich sind eigentlich die beiden Regisseure?

HIDDLESTON: Branagh und Whedon haben mehr gemeinsam, als man annehmen sollte. Joss ist ein absoluter Shakespeare-Fan. Unmittelbar nach Ende der Dreharbeiten zu *Avengers* verfilmte er *Viel Lärm um Nichts*. Also wirklich unmittelbar ... wir waren Freitags fertig, Montag stand er schon wieder hinter der Kamera. Auf der anderen Seite ist Kenneth Branagh ein SF- und Fantasy-Fan, der mit seiner Frau fast jedes Wochenende ins Kino geht. Joss und Ken sind sich wirklich ähnlich.

GEEKI: Vor dem Hotel stehen jede Menge Teenager, die ein Autogramm von dir wollen. Welchen Reiz übt Loki deiner Meinung nach auf sie aus?

HIDDLESTON: Ich glaube, dass sie ihm helfen wollen, weil er verletzlich ist und sich von allen missverstanden fühlt. Das macht seinen Reiz aus. Zumindest hoffe ich, dass es daran liegt.

GEEKI: Aber du spielst ihn auch mit sehr viel Charme, gerade in *Avengers* ...

HIDDLESTON: Das war ein Thema, das relativ früh aufkam. In *Thor* wurde Loki vor allem als Gegenteil von Chris Hemsworths Figur charakterisiert. Thor ist ein Athlet, Loki ein Künstler. Thor hat den Charme eines Footballstars, Loki den eines europäischen Adligen. Kenneth Branagh verglich Peter O'Tooles Auftreten in seinen frühen Filmen mit Lokis. Beide wirken verletzlich, aber zeigen auch einen gewissen Größenwahn. Joss Whedon verglich Loki übrigens eher mit James Mason.

GEEKI: Und wie war Joss?

HIDDLESTON: Er war der General, der uns in die Schlacht führte und wir folgten ihm.

5 FRAGEN *nix sagen*

✧ JAMIE BAMBER

Viperpilot statt zartes Reh

Seinen Spitznamen „Bambi“ mag er nicht
sonderlich, das hat uns Jamie Bamber verraten.
Das, und noch ein paar andere Dinge.



Wie war das, als du zum ersten Mal den
Ur-Apollo Richard Hatch getroffen hast?



✧ Jamie Bamber wurde am 3. April 1973 als Jamie
✧ St. John Bamber Griffith in London geboren. Vor
seinem Schauspielstudium studierte er Sprachen. Er
spricht fließend Französisch, Italienisch und etwas Spa-
nisch. Durch die britische Serie „Hornblower“ wurde
Steven Spielberg auf Jamie aufmerksam und besetzte
ihn in „Band of Brothers“, anschließend spielte er Lee
Adama in „Battlestar Galactica“ (BSG).

Nach dem Ende von BSG trat Jamie in „Law & Order
UK“ auf, hatte Gastrollen in „House“ und „Dollhouse“
und spielte mit James Callis und Tricia Helfer in Ron
Moores BSG-Folgeprojekt „17th Precinct“, das nie ge-
sendet wurde. Sein neuester Coup ist die Hauptrolle im
Pilotfilm „Monday Mornings“ des Star-Produzenten Da-
vid E. Kelly („Boston Legal“).

Jamie ist mit Kerry Norton (BSG) verheiratet und hat
mit ihr drei Kinder. Seine Schwester ist Anastasia Grif-
fith aus „Once Upon a Time“, seine besten Freunde sind
BSG-Kollege Callis, Ioan Gruffudd („Fantastic Four“)
und Sendhil Ramamurthy („Heroes“).

2

Was hast du gemacht, als du erfahren hast, dass du den Job als Apollo bekommen hast?

Und wie ist das so, wenn man ein Sexsymbol ist?

3

4

Wie reagieren denn die Mädels, wenn sie dich erkennen?

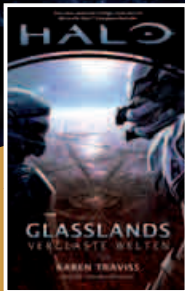
5

Was machst du am liebsten, wenn du nicht vor der Kamera stehst?

Füttere den Geek!



in dir! Mit den aktuellen Sci-Fi-News und
Berichten aus dem Geek!-Magazin



**Das GEEK!-
Abo bringt
dir folgende
Vorteile:**

- Jedes Heft
kommt
**pünktlich und
bequem per
Post ins Haus!**
- Die Hefte
werden in einer
**schützenden
Klarsicht-
Hülle an Dich
versendet!**

ABO- PRÄMIEN!

Jeder Abonnent, der bis
20.08.2012 ein GEEK!-
Jahresabo abschließt, erhält
nach Bezahlung des Abos als
GRATIS-Prämie wahlweise
einen STAR TREK-Kalender, den
HALO Roman GLASSLANDS
oder das neue STAR WARS-
Bastelbuch!

ABO-HOTLINE:

Telefon: 030/61105 2986

Fax: 030/61105 330

geek@interabo.de

Coupon ausfüllen und einsenden an: Geek! Abo-Service | Postfach 10 32 45 | 20022 Hamburg

JA, ich möchte ein **Geek!**
Magazin Abo abschließen!

Bitte sendet mir - bis auf Widerruf - das Geek!-Magazin ab Ausgabe
..... zum Jahresbezugspreis (6 Ausgaben) von nur € 41,40/sfr 81,- (bei
Auslandsversand zzgl. Versandkosten, Kosteninformation auf Anfrage)

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Telefon

Geburtsdatum

Datum, Unterschrift
(bei Minderjährigen vom gesetzlichen Vertreter)

Ich bezahle:

☐ bequem und bargeldlos per Bankeinzug

Bankverbindung:

Kontonummer

Bankleitzahl

☐ per Kreditkarte

Karten-Nummer

☐ Euro-/Mastercard

☐ Visa

gültig bis

☐ sofort nach Erhalt der Rechnung
(Rechnung bitte abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Wunschprämie:

☐ Star Trek
Kalender 2013 ☐ Halo-Roman
Glasslands ☐ Star Wars
Bastelbuch

Garantie:

Nach Ablauf des ersten Bezugszeitraumes kann ich das Abo jederzeit
abbestellen und erhalte anteilig den Abobetrag erstattet.

Widerrufsrecht: Die Bestellung wird erst wirksam, wenn nicht
binnen 10 Tagen, ab Absendung der Bestellkarte, schriftlich
beim Geek! Abo-Service, Postfach 10 32 45, 20022 Hamburg
widerrufen wird. Rechtzeitige Absendung genügt.
Dies bestätige ich mit meiner zweiten Unterschrift:

Datum, Unterschrift

☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass ich künftig per Telefon oder
E-Mail über interessante Angebote von PANINI informiert werde.

E-Mail

Verlag: Panini Verlags GmbH, Rotenbühlstr. 87, 70178 Stuttgart
Abo-Dienstleister: Interabo GmbH, Düsternstr. 1, 20355 Hamburg